

87.

1897. 19. Oktober.

## Rede beim Schluss der sächsisch-thüringischen Gewerbe- und Industrieausstellung.

Hochansehnliche Versammlung! Die soeben gehörten Worte, welche uns ein interessantes Bild des Verlaufes unsrer Ausstellung gegeben haben, werden bei Ihnen vor allem den Wiederhall finden, dass wir Worte des Dankes, der Bewunderung zurückgeben möchten für alle die Männer, welche das grosse Werk unternommen und durchgeführt haben. Ich bitte, mich zunächst im Namen unsrer Stadt Leipzig zum Dolmetsch dieses Dankes machen zu dürfen. Haben wir doch auch die stärkste Ursache dazu. Als die Aufgabe an uns herantrat, eine Ausstellung hier in Leipzig zu unternehmen, da war, wie ich bereits bei Eröffnung es ausgesprochen habe, unser leitender Gedanke der, dass das Werk nicht nur von Leipzig und für Leipzig unternommen werden dürfe; aber das stand doch auch fest, dass die Hauptarbeit von Leipzig gethan werden müsse, und bei den grossen Aufgaben, die gleichzeitig von unsrer Verwaltung in den mannigfachsten Gebieten zu lösen waren, mussten wir uns nach freiwilligen Helfern umsehen. Wir haben sie gefunden in unsern Kollegen vom Rat, in Mitgliedern der Handelskammer, aus der gesamten Bürgerschaft, und ihnen gilt daher zunächst unser Dank. Sie haben die grosse Arbeit nicht nur unternommen, sondern auch mit dem grössten Geschick und Verständnis, sowie mit der selbstlosesten Hingabe durchgeführt.

Das Ausstellungswesen ist eine Wissenschaft und eine Kunst geworden. Da gilt es vor allem, das Ausgestellte so anzuordnen, dass es in systematisch geordneten Gruppen und Klassen für den Aussteller wie für den Beschauer zur rechten Geltung kommt, da gilt es, neue Architekturformen zu finden, die, dem vorübergehenden Zwecke angepasst, dem Ganzen einen anziehenden und dem Auge wohlthuenden Charakter verleihen, da muss der Gartenkünstler das roh liegende Land in einen Garten mit den anziehendsten Kindern der Flora verwandeln, da gilt es, den Vergnügungs-

31\*